

Die etwas andere Tagesstätte der Sozialen Hilfe Marburg

Der Verein Soziale Hilfe Marburg e. V. wurde im März 1985 von langjährigen Mitarbeitern des Psychiatrischen Krankenhauses Marburg (PKH) gegründet. Vereinszweck ist es, die ambulante Betreuung von psychisch kranken Menschen in der Region zu verbessern, insbesondere Wohnmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitangebote für den Personenkreis chronisch psychisch kranker Menschen zu schaffen. Die Arbeit des Vereins bewegt sich weg vom üblichen technokratischen Rehabilitationsverständnis mit dem ihm zugrundeliegenden linearen Gesundheitsmodell. Ziel ist vielmehr die Entwicklung eines sozialeren und humaneren Verständnisses von Rehabilitation.

Die Rehabilitation hat sich nicht zur Aufgabe gesetzt, der Gesellschaft einen völlig geheilten und arbeitsfähigen ehemaligen psychisch Kranken zu übergeben. Die Soziale Hilfe Marburg möchte chronisch psychisch kranken Menschen trotz ihrer Krankheit und ihrer Symptome ein relativ selbständiges Leben außerhalb von Klinik und Heim ermöglichen. Die Mitarbeiter (Diplom-Psychologen, Diplom-Pädagogen und Sozialpädagogen) verstehen sich als Begleiter, die die Patienten dort abholen, wo sie stehen. Sie versuchen an und in der Lebenssituation des einzelnen Lernprozesse in Gang zu setzen und gemeinsam neue Lebensperspektiven zu entwickeln. In diesem Sinne leisten die Mitarbeiter dort, wo in einem bestimmten Teilbereich die herkömmliche Reha-Kette versagt hat, innovative Sozialarbeit.

Angstfreies Leben

Betreutes Wohnen und die Tagesstätte „Die Werkstatt“ sind Versuche, gemeinsam mit den ehemaligen Patienten neue Lebensräume zu entwickeln. Lebensräume, in denen relativ angstfrei gewohnt, gelebt und gearbeitet werden kann. Derzeit betreut der Verein 44 chronisch psychisch kranke Menschen, die überwiegend aus dem Psychiatrischen Krankenhaus Marburg entlassen wurden, hier Verweilzeiten von einem bis zu 36 Jahren aufwiesen und in aller Regel bereits mehrfach in anderen therapeutischen Einrichtungen (Übergangswohnheim, therapeutische Wohngruppen, Werkstätten für Behinderte) gescheitert sind.

Von den 44 Personen werden derzeit 26 in Wohngemeinschaften und 18 als Einzelwohnende betreut. Aus der Betreuungserfahrung heraus entstand die Notwendigkeit, für diesen Personenkreis geeignete tagesstrukturierende Angebote zu schaffen.

Tagesstätte seit 1987

Seit dem 1. September 1987 betreibt die Soziale Hilfe Marburg in Marburg eine Tagesstätte für psychisch Kranke. Diese Tagesstätte ist ein Ort, in dem für psychisch Kranke die Möglichkeit besteht, zu arbeiten und einen Teil ihrer Freizeit sinnvoll zu verbringen. Solche tagesstrukturierenden Hilfen sind überlebensnotwendig für Menschen, die von Isolation und Dauerarbeitslosigkeit stärker betroffen sind als alle anderen Bevölkerungsgruppen. Die Tagesstätte „Die

Werkstatt“ steht nicht nur betreuten Personen der Sozialen Hilfe Marburg offen, sondern ist ein Angebot an alle psychisch kranken Personen in der Region Marburg, die nicht oder nicht mehr der stationären Behandlung bedürfen.

„Die Werkstatt“ versteht sich daher als integrativer Bestandteil des Leistungsspektrums ambulanter sozialer psychiatrischer Dienste in der Region Marburg-Biedenkopf. Sie befindet sich an einer zentralen Stelle im Stadtbereich Marburg und ist für alle Werkstattbesucher leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der Werkraum ist als Holzwerkstatt eingerichtet.

Die Werkstatt fertigt Blumenkästen, Spaliere, Regale, Nistkästen für verschiedene Vogelarten (Spezialanfertigungen) sowie Futonbetten (eigene Entwicklung, Sonderanfertigungen). Daneben repariert, restauriert und erneuert die Werkstatt alte Möbel sowie das Sitz- und Lehngestell alter Stühle.

Gute Auftragslage

Die Auftragslage ist derzeit so gut, daß verschiedene Aufträge zurückgestellt oder sogar abgelehnt werden mußten.

Für „Die Werkstatt“ gilt inhaltlich im wesentlichen ein Prinzip, welches den Unterschied zu anderen bestehenden Einrichtungen deutlich macht: Der Zugang zur und die Nutzung der Tagesstätte sind offen und zeitlich unbegrenzt. Es sind keine ärztlichen Überweisungen oder Begutachtungen erforderlich, es gibt keine begrenzten Kostenzusagen.

20 000 Mark Zuverdienst

Da „Die Werkstatt“ als Zuverdienstwerkstatt konzipiert ist, erhält jeder Besucher, wenn er arbeitet einen Zuverdienst in Höhe von derzeit drei Mark pro Stunde. Die gesamten erwirtschafteten Beträge werden an die arbeitenden Besucher ausgezahlt. Im letzten Rechnungsjahr belief sich dieser Betrag auf rund 20 000 Mark.

Das beschriebene Prinzip der selbstbestimmten Nutzung der Tagesstätte berücksichtigt weitgehend die individuellen und phasenweise verlaufenden Krankheits- und Gesundungsprozesse chronisch psychisch kranker Menschen. Es gibt keinen durch zeitliche, räumliche oder finanzielle Vorgaben hervorgerufenen Rehabilitationsdruck: Jeder Besucher kann die Angebote je nach seiner

psychischen Befindlichkeit, seinem eigenen Leistungsvermögen oder seiner Leistungsbereitschaft nutzen.

Positive Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen sind außerordentlich positiv. So arbeiten beispielsweise Menschen, die im klinischen Bereich nur sehr schwer zur Arbeits- und Beschäftigungstherapie zu motivieren waren, oder ehemalige Patienten, die bereits mehrfach in Werkstätten für Behinderte gescheitert sind, regelmäßig nach eigener Zeiteinteilung bis zu sechs Stunden täglich.

Im Laufe des Jahres 1988 ist es gelungen, zwei ehemalige Langzeitpatienten des Psychiatrischen Krankenhauses im Rahmen von regulären Arbeitsverträgen bei der Sozialen Hilfe Marburg zu beschäftigen.

Der Personalbedarf

Für die Tagesstätte „Die Werkstatt“ in der Furthstraße 8 mit rechnerischen acht Plätzen, die monatlich von 16 bis 20 Personen genutzt werden und die damit eine tägliche Auslastung von über 100 Prozent aufweist, ergibt sich folgender Personalbedarf: eine sozialpädagogische Fachkraft als Leiterin und Anleiterin, eine sozialpädagogische Hilfskraft, ein Zivildienstleistender, 4-Stelle Beratungskraft, ca. 10 Stunden Beratung monatlich durch eine handwerkliche Fachkraft (abhängig von den Arbeitsinhalten der Tagesstätte).

Finanzierung ungesichert

Trotz frühzeitiger Kontaktaufnahme mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen im Mai 1987 ist es bisher nicht gelungen, eine gesicherte Finanzierung für die Tagesstätte „Die Werkstatt“ zu erreichen. Daß diese ihre Arbeit dennoch im Herbst 1987 bereits aufnehmen konnte, ist einerseits den Investitionskostenzuschüssen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Stadt-

